

Die Treibjagd

Tragikomödie von Arno Boas

Neid, Neugier und Niedertracht sind weit verbreitete menschliche Eigenschaften. Wenn dann noch Gier, Geltungssucht und Gedankenlosigkeit hinzu kommen, bildet sich schnell der ideale Nährboden für wildeste Gerüchte. Was gibt es Spannenderes, als eben Gehörtes – „etwas“ dramatisiert - weiterzuerzählen, es anzureichern mit der eigenen Vorstellungskraft und so vermeintlich Fakten zu schaffen, die in Wirklichkeit nichts anderes sind als Hirngespinnste? Gerüchte eben, an denen nichts dran ist. Opfer eines solchen Gerüchtes wird der Klavierlehrer Clemens, der seit kurzem in einem kleinen Städtchen lebt. Die 17-jährige Jenny nimmt bei ihm Klavierunterricht. Sie will sich bei DSDS bewerben, was ihren Eltern überhaupt nicht passt. Jenny steigt aus Zeitmangel aus ihrer Band aus – was den Bandmitgliedern überhaupt nicht gefällt. Plötzlich taucht das Gerücht auf, Clemens stehe auf junge Mädchen. Jenny sieht sich plötzlich dem Verdacht ausgesetzt, schwanger zu sein. Zudem geistert das Gerücht durch den Ort, dass sich neuerdings eine dunkle Gestalt herumtreibt. Für die Einwohner ist die Sache klar: Clemens steckt hinter der finsternen Gestalt.

Personen: 12 (6m/6w)

Clemens.....Klavierlehrer ca. 40 - 50 Jahre
Jenny.....Klavierschülerin und künftiger Musikstar 17
Werner.....ihr Vater, Wirt und Jäger ca. 40 - 50
Petra.....ihre Mutter, ca. 40 - 50
Sebastian.....Möchtegern-Freund von Jenny 17 -19
Bettina.....Freundin von Petra, Single 35 – 45
Manfred.....Arbeitslos 40 - 55
Martina.....Freundin von Jenny 16 - 19
Matthias.....Stadtrat, Jäger 40 – 40
Jonas.....Freund von Sebastian 16 - 18
Gerüchte-Köchin 1.....
Gerüchte-Köchin 2.....

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das

Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

1. Akt

1. Szene

Die Bühne ist neutral gehalten. Es gibt keine der sonst üblichen Einrichtungen. Zum Teil werden im Lauf des Stückes verschiedene Requisiten, z.B. Stühle bzw. ein Tisch gebraucht. Es gibt hinten, links und rechts je einen offenen Abgang.

Hinten links steht ein Klavier bzw. ein Harmonium mit Stuhl. Rechts vorne steht eine Art Gulaschkanone. Die Szenen des Stückes spielen in einer Gastwirtschaft (hier werden Tisch und Stühle benötigt), in einer Privatwohnung (zu dieser gehört das Harmonium), auf freiem Platz, im Wald und im Krankenhaus.

Von links kommen in eiligem Schritt in folgender Reihenfolge auf die Bühne: Werner, Matthias, Petra, Manfred, Martina und Bettina. Sie stellen sich in einer Reihe auf. Der ganz links Stehende flüstert seinem Nachbarn etwas ins Ohr. Der gibt das Gehörte weiter an den Nächsten – wie bei der „Flüsterpost“. Der Spieler am Ende der Schlange sagt dann etwas.

Bettina (macht den Anfang, sagt es so, dass es die Zuschauer hören können): Der Bert ist ab!

Werner (als letzter in der Reihe): Der Bert macht schlapp.

Von rechts kommen die Gerüchteköchinnen und nehmen um den Kessel Aufstellung. Eine hat einen Schöpflöffel dabei, die andere Würzmittel.

Die anderen verlassen die Bühne, jeder bekommt dabei aus dem Schöpfer ein Schlückchen Flüssigkeit.

Köchin 1: Das war doch schon mal nicht schlecht.

Köchin 2: Ach was, da fehlt eindeutig die Würze.

Sie bröselt eine Substanz in den Kessel.

Köchin 1: Soll es denn noch boshafter schmecken?

Köchin 2: Eine kleine Brise Gemeinheit muss noch sein ... du weißt doch: lästern ist gesund.

Köchin 1: Deshalb werden die Frauen ja auch älter als die Männer...

Die beiden verharren, während die anderen flott wieder auf die Bühne kommen. Das Flüsterspiel wiederholt sich, diesmal nur in anderer Reihenfolge.

Werner: Der OB von Bad Mergentheim kandidiert in Creglingen (*einen lokalen Bezug nehmen*)

Als wieder alle von der Bühne gehen und dabei ihren Schluck abholen wollen, bekommt Bettina nichts.

Köchin 2: Du hast schon genug.

Bettina verzieht stumm das Gesicht, dann geht auch sie ab.

2. Szene

Die Köchinnen bleiben zurück.

Köchin 2: Jetzt haben sie jedenfalls wieder genug Stoff.

Köchin 1: Dann bleibt unsere Gerüchteküche jetzt kalt?

Gleichzeitig nimmt hinten Clemens Platz am Klavier. Falls es jemand ist, der Klavier spielen kann, gibt es Live-Musik. Wenn nicht, dann läuft die Musik vom Band.

Köchin 2: Niemals. Dafür sorgen schon Leute wie der Klavierlehrer.

Sie schauen zu ihm, wohlwollend.

Er spielt ganz versunken.

Köchin 1 (*seufzt*): Ein Klavierlehrer...

Köchin 2: lässt Frauenherzen höher schlagen...

Köchin 1: vor allem, wenn er auch noch solo ist.

Köchin 2: doch was hat das zu bedeuten?

Köchin 1: Ist er am Ende vom anderen Ufer?

Köchin 2: oder nur geschieden?

Köchin 1: oder beides?

Sie kichern angesichts ihrer boshaften Gedanken. Allerdings nicht zu übertrieben.

Köchin 2: und warum hat er kein Auto?

Köchin 1: vielleicht nicht mal den Führerschein...

Köchin 2: ein Mann ohne Auto und Führerschein...

Köchin 1: ist wie eine Frau ohne Handtasche...

Köchin 2: Ein bisschen Fantasie darf schon sein...

Köchin 1: bei so einem begnadeten Klavierspieler...

Sie seufzen beide hingerissen, nehmen dann den Kessel und gehen rechts ab.

Clemens spielt nach wie vor in ziemlicher Hingabe sein Lied.

3. Szene

Von rechts kommt Jenny herein. Sie hat den Schulranzen dabei. Den knallt sie auf den Boden. Clemens nimmt erst noch keine Notiz von ihr. Sie wirkt geladen und öffnet einen Lehrer nach.

Jenny: Wenn du so weitermachst, liebe Jennifer, dann schaffst du die Klasse nicht. Du bist doch nicht dumm. *(dann, in normalem Ton)* Ach was, Schlaumeier. *(wieder nachgeöffnet)* Soll denn nicht mal was Anständiges aus dir werden? *(sie schüttelt sich, dann wieder in ihrem Ton)* fast so schlimm wie meine Alten.

Clemens *(unterbricht)* Hallo Jenny, na?

Jenny: alles normal.

Clemens *(schmunzelt)*: Den Eindruck hab ich auch.

Jenny: Ach, the same Scheiß as every day.

Clemens: Willst du zum Abreagieren mal die Sonate d-moll von... *(irgend eine schwere Sonate einsetzen)* spielen?

Jenny: Nee, lieber Highway to hell von AC/DC.

Clemens: Was sagen denn deine Eltern zu deinen Musik-Plänen?

Jenny: hör mir damit auf. Kannst du nicht mal mit ihnen reden?

Clemens: Würd ich schon machen, aber ob das viel hilft?

Jenny: Nee... *(grinst kurz, dann gleich wieder zerknirscht)* ich bewerb mich auf alle Fälle bei DSDS.

Clemens: Das hab ich eigentlich nicht gemeint. Ich dachte eher an die Ausbildung an einem Konservatorium.

Jenny: Das einzige, was meinem Alten dazu eingefallen ist: Konserven-Essen ist ungesund. *(total gefrustet)* Ach Mann!

Clemens nimmt sie in den Arm und tröstet sie.

Jenny: Ich mach doch keine vier Jahre Ausbildung, wenn ich den Sprung zum Star auch in einem halben Jahr schaffe!

Clemens: An Selbstvertrauen mangelt's dir ja nicht.

Jenny: Wenn ich mir die Pfeifen in der letzten Staffel anschau – die steck ich mit links in die Tasche.

Clemens: Also, für mich ist das purer Voyeurismus *(lässt sie los)*.

Jenny: Jetzt redest du schon wie meine Alten.

Clemens: Ich BIN alt *(grinst)*.

Jenny: Alt vielleicht - aber nicht altmodisch.

Sie wirkt total unglücklich.

Jenny: Mich kotzt alles an.

Er nimmt sie in den Arm, um sie zu trösten.

Clemens: Ich red mal mit deinen Eltern, okay?

Sie nickt.

Da kommen Martina und Sebastian herein. Auch sie haben ihre Schulsachen dabei. Als sie die beiden in Umarmung sehen, stutzen sie und schauen sich vielsagend an. Martina räuspert sich. Man merkt, dass Sebastian „not amused“ ist.

Clemens lässt Jenny los, die sinkt wieder auf den Stuhl.

Martina: Wo steckst du denn? Wir wollten doch üben.

Sebastian: Aber wie es scheint, übst du lieber HIER.

Jenny: Sorry, hatte vergessen, dass ich Klavierstunde hab.

Clemens: Kann ich euch was anbieten? Nee Tee vielleicht?

Sebastian: Sehen wir so aus?

Martina: Nein danke.

Jenny: Clemens hat's voll drauf – er könnte in unserer Band Keyboard spielen.

Sebastian: Der ist doch so alt wie wir drei zusammen.

Clemens: (*gespielt überrascht*) Bist du denn erst 12???

Sebastian: Ha ha.

Jenny: Er benimmt sich zumindest manchmal so.

Martina: Und, kommst du dann?

Jenny: Klaro.

Sebastian und Martina beiden gehen wieder ab.

Jenny: Sorry, hatte vergessen, dass ich mit meiner Band ne Probe ausgemacht hatte

Clemens: Der Sebastian steht auf dich.

Jenny: Quatsch.

Clemens: Doch. Denn er ist eifersüchtig auf mich.

Jenny lacht erst, dann wird sie nachdenklich.

Jenny: Meinst du?

Clemens: Wie findest DU ihn denn?

Jenny: Nett.

Kurz Licht aus, es geht gleich weiter.

4. Szene

Jenny ab. Clemens spielt am Klavier weiter.

Von rechts kommen Petra und Bettina. Sie befinden sich auf der Straße und lauschen nun den Klängen. Das geschieht wortlos, aber in ihren Gesichtern spiegelt sich die Seelenlage wider - sie sind nämlich tief beeindruckt von den Klängen. Da kommt Werner. Er will eigentlich nur vorbei laufen, dann sieht er die beiden Frauen wie versteinert dastehen und lauschen – und bleibt selber stehen und lauscht. Er kann aber nichts finden, was ihn anspricht, obwohl er die Musik natürlich auch hört.

Werner: *(zu den beiden entrückten Frauen)* Hallo, hat euch der Schlag getroffen?

Sie lösen sich nur schwer aus ihrer Verzückung.

Werner: Was macht ihr denn hier?

Bettina: Äh, nichts, gar nichts..

Petra *(seufzt)* Ach... äh... du...

Werner: *(sarkastisch)* Ich heiße Werner und bin seit 19 Jahren mit dir verheiratet.

Bettina: *(mehr zu sich)* Selber schuld.

Werner: Die spinnen, die Weiber.

Bettina geht ab.

Werner *(zu Petra):* Auf jetzt, wir müssen die Wirtschaft aufschließen *(ab)*

Clemens spielt leise weiter, er ist in seiner eigenen Welt.

5. Szene

Martina und Sebastian kommen wieder auf die Bühne.

Martina: Wir hätten doch auch alleine proben können.

Sebastian: Ich hab aber keine Lust zum Proben, wenn der die Jenny anbaggert.

Martina: Ist doch egal.

Sebastian: Mir aber nicht. Der soll sich hüten. Alter Sack.

Martina *(man merkt, dass sie Sebastian gut findet):* lass die doch, sie denkt eh, dass sie was besseres ist.

Sebastian *(geht nicht darauf ein):* was man so hört, ist der Typ ja nicht ganz sauber...

Jonas kommt auf die Bühne. Man begrüßt sich kurz.

Martina: *(zu Sebastian)* Du, willst du bei mir zuhause mal die neue Bluerau von Avatar anschauen?

Sebastian: Hm, eigentlich hab ich keine Lust.

Martina: *(lockt)* meine Eltern sind auf ner Versammlung...

Sebastian: *(mehr zu sich selbst)* Das macht es auch nicht besser.

Jonas: Also, ich würd mit dir mitschauen. Besorg auch die Chips.

Sebastian: *(grinst)* Na wunderbar! *(schubst Jonas leicht auf Martina)*

Martina *(schaut wenig erfreut):* Jetzt fällt mir ein, dass meine Eltern doch daheim sind. Die Versammlung fällt aus.

Martina ab.

Sebastian *(legt Arm um Jonas):* Hey Kumpel, mach dir nix draus.

Jonas: Vielleicht mag sie ja bloß keine Chips...

Er rennt Martina hinterher.

Jonas *(im Hinausgehen):* Ich kann auch Alk besorgen!

Kurz Licht aus, es geht gleich weiter

6. Szene

Clemens verlässt die Bühne. Es werden vier Stühle und ein kleiner Tisch auf die Bühne gestellt. Matthias kommt von der Seite herein, er hat Jägersmontur an. Dann stellt er sich in Richtung Publikum und grinst künstlich. Aber die Grimasse scheint ihm nicht zu gefallen. Er wird wieder ernst, schüttelt kurz den Kopf und grinst erneut. Dabei schaut er in einen kleinen Handspiegel. Verbessert immer wieder seine Grimasse.

Werner kommt von hinten herein, er hat ein Geschirrtuch in der Hand, das ihn als Wirt der Gaststätte identifiziert. Matthias wiederholt den Grinsvorgang. Werner kommt langsam nach vorne, stellt sich hinter Matthias, schaut auch in den Spiegel, grinst ebenfalls.

Matthias *(ohne seinen Blick zu wenden, ernst):* Ganz schön schwer.

Werner: Willst du zu „Deutschland sucht den Mega-Grinser“?

Matthias: Quatsch, aber da ich als Landtagsabgeordneter kandidiere, muss ich an meinem Image arbeiten.

Werner schüttelt den Kopf.

Werner: *(spöttisch)* Welches Image?

Matthias: Als Politiker musst du sympathisch und positiv rüberkommen.

Werner: Aber das dumme Gegrinse...

Matthias: Ich hab mir das abgeschaut von hochrangigen Politikern!

Werner: Ein Grinser pro Wahlkreis langt eigentlich.

Matthias: Bring mir lieber mal ein Bier.

Werner: Petra, Kundschaft!

Matthias übt das Grinsen nochmal.

Werner: Mach dir doch keinen Stress. Du stehst doch auf der Liste der Mehrheitspartei.

Matthias: Klar, denn ich stehe immer auf der Siegerseite.

Werner: Ich wollte nur sagen, dass du dich nicht extra anstrengen musst, weil die Kandidaten dieser Partei auch dann gewählt werden, wenn sie... na ja... im Prinzip könnten die auch einen Besenstil aufstellen.

Matthias will protestieren, da kommt Petra von hinten auf die Bühne.

Petra: Hallo, Matthias.

Er grinst wieder, Petra betrachtet sich das Schauspiel.

Petra: Hast du einen Krampf?

Werner: Er arbeitet an seinem Image.

Petra: Das selbe wie immer?

Matthias: Nein, ein neues Image!

Petra: Zum Trinken!!!

Matthias: Ach so, klar.

Sie geht kurz ab. Matthias setzt sich.

Matthias: Hast du's schon gehört? Der Manfred ist arbeitslos.

Werner: Der isst doch so gerne Maultaschen.

Matthias: Muss ich das jetzt verstehen?

Werner: (*vielsagend*) Vielleicht hat er ja welche mitgehen lassen.

Matthias: (*rückt näher*) ich glaub ja, dass er was mit der Frau seines Chefs hatte und deshalb geflogen ist.

Werner: Der Manfred? Niemals. Der ist doch so ein Knauser, da kommt das mit den Maultaschen eher hin.

Matthias: Na ja, ich hab's ja bloß gehört... es wird ja so viel dummes Zeug geredet...

Petra kommt zurück, gibt ihm das Bier.

Werner: (*augenzwinkernd*) Für unsere Wirtschaft hab ich seit fünf Jahren kein Klopapier mehr gekauft...

Petra tritt ihn.

Matthias: Hä?

Werner: (*verschwörerisch*) Na ja, jeden Tag wandert rein zuzufällig eine Rolle aus dem Geschäft mit nach hause....

Matthias: Du klast im Geschäft Klopapier?

Werner: Die Lage ist schließlich beschissen!

Petra: (*zu Matthias*) Glaub dem doch kein Wort!

Matthias: Also, so unter uns ... meinen letzten Kugelschreiber hab ich 1994 selber gekauft...

Werner lacht, Petra schüttelt den Kopf.

Werner: Ich muss mal. Der viele Hopfentee (*geht nach hinten ab*).

Matthias rückt Petra auf die Pelle, will sie in den Arm nehmen.

Matthias: Na, krieg ich bei der Wahl deine Stimme?

Petra (*schiebt ihn weg*): Bist du verrückt?

Matthias: Sonst stellst du dich doch auch nicht so an!

Petra (*ihr ist die Situation peinlich*): Nur weil ich einmal...

Matthias: Na na!

7. Szene

Da kommt Bettina von der Seite herein geschneit.

Bettina: Halli hallo – ich störe doch hoffentlich nicht?

Petra: Quatsch!

Bettina: Gehst du heute abend mit zum Walken?

Matthias: Passt aber auf, ich geh heute noch auf die Pirsch!

Bettina: Du triffst doch eh nix.

Matthias: Da wär ich mir nicht sicher – passt nur auf, dass ihr mir nicht vor die Flinte lauft...

Petra: Macho!

Bettina: Habt ihr's schon gehört – der Werner ist entlassen worden, weil er Geschäftsgeheimnisse verraten haben soll.

Matthias: Ich hab was anderes gehört.

Petra: Was die Leute alles so reden...

Bettina: Zum Beispiel über euch....

Die beiden erschrecken. Da kommt Werner zurück.

Bettina: Aber ich bin ja keine Tratsch-Tante.

Sie setzt sich.

Matthias: Wir brauchen doch einen neuen Leiter für unseren gemischten Kirchenchor. Was wäre denn mit dem Klavierlehrer?

Werner: Der im Müllers-Haus wohnt?

Bettina: Der macht sich aber doch rar im Dorf.

Petra: Und ob der gerade mit einem KIRCHENCHOR was am Hut hat?

Werner: Genau, vielleicht ist er Autist.

Sie überhören seinen Irrtum (er meinte „Atheist“).

Petra: Na ja, unsere Jenny ist jedenfalls ganz begeistert von ihm.

Werner, Matthias: Soooo? (*Werner besorgt, Matthias neugierig*)

Petra: Äh, ja, von seiner Klavierspielkunst. Ich habe schon überlegt, ob ich nicht auch Klavier spielen lernen soll (*schwärmt innerlich*)

Werner: Dafür hast du gar keine Zeit.

Petra: Zeit hat man nicht, man NIMMT sie sich.

Werner: Mir ist der nicht ganz geheuer. Hat keinen richtigen Job, hat kein Auto, keine Frau...

Bettina: Man beachte die Reihenfolge...

Matthias: (*zu Bettina*) Du könntest doch bei dem mal vorfühlen, ob er den Job macht?

Bettina: Aber gern!

8. Szene

Da kommt Manfred auf die Bühne. Er wirkt deprimiert. Alle schauen ihn erwartungsvoll, mitfühlend und neugierig zugleich an. Er setzt sich, starrt erst vor sich hin, merkt dann, dass alle Augen auf ihn gerichtet sind.

Manfred: Ist was?

Alle schütteln den Kopf.

Manfred (*aggressiv*): Also gut: es stimmt. Ich bin entlassen worden.

Bettina, Petra: (*übertrieben*) Oh...

Manfred: Aber es stimmt NICHT, dass ich was geklaut habe oder was mit der Frau meines Chefes hatte.

Matthias: (*empört*) Also, wie kommst du denn darauf?

Manfred: Was wollt ihr denn hören? Ist was ganz Spektakuläres gefällig?

Betretenes Schweigen. Alle schauen zu Boden.

Manfred: Dabei ist der Grund stinkbanal: keine Kinder, noch nicht lange in der Firma... ich bin ein Opfer der Sozialauswahl.

Werner: Jetzt trink erst mal was! Geht natürlich aufs Haus.

Bettina: (*beeindruckt*) Wir haben wieder ein Wirtschaftswunder.

Verständnislose Blicke.

Bettina: Dass du (*zu Werner*) mal was spendierst, nenne ich ein Wirtschaftswunder!

Matthias: (*zu Manfred*) Kriegst bestimmt ne dicke Abfindung.

Tadelnde Blicke von Werner und Bettina.

Bettina: Das wird schon wieder. Und wenn du mal Trost brauchst, du weißt ja, wo du mich findest. Also, tschüss dann, und (*zu Petra*) bis heute abend.

Bettina ab.

Jenny kommt herein. Lustlos wie vorhin.

Petra: Hi!

Keine Antwort.

Matthias: Das Mädchen wird auch immer größer. Darfst du denn schon wählen?

Jenny: (*halb zu sich selbst*) Dir würd ich meine Stimme bestimmt nicht geben, Schleimbeutel.

Werner: Einen anderen Ton bitte!!

Petra: Essen steht auf dem Herd.

Jenny: Kein' Hunger (*geht hinten ab*).

Manfred: Ich hab gehört, die Jenny will sich bei Deutschlands Supertalent anmelden.

Petra: Nein, bei DSDS (*geht ihrer Tochter nach*)

Matthias: Die Partei kenn ich gar nicht.

Manfred: Wenn du bei jungen Leuten Stimmen holen willst, musst du da fei schon Bescheid wissen.

Werner: Zum Bohlen lass ich meine Tochter jedenfalls nicht!

Manfred: Aber sie kann doch gut singen.

Werner: Dann soll sie in unseren Chor! Aber im Fernsehen zum Affen machen – niemals!!

Manfred: Warum nicht? Da wird sie berühmt! Und wenn nicht: (*öffnet Bruce Darnell nach*) Dann beginnt morgen für disch ein neuer Tag – die Sonne wird scheinen.

Werner: Der Typ hockt doch nicht beim Bohlen in der Schuhri (*so „Jury“ aussprechen*), sondern bei der Heidi Klum.

Manfred: Aha, du kennst dich also voll aus – schaust das Glumb (*Ausdruck für blöde Sendung*) wohl auch?

Werner windet sich, ihm ist das Thema peinlich.

Werner: Ich schau höchstens mal rein, wenn bei den anderen Sendungen grad Pause ist.

Matthias: Ich kann ja mal mit der Jenny reden, vielleicht hört sie auf mich.

Matthias schaut Richtung Publikum und haut die Lachklammer rein.

Matthias: Mit einer Zockerrunde wird's heute eh nix. So wie du (*zu Manfred*) drauf bist. So kriegen wir unsere Kasse nie voll.

Manfred: Ihr seid mir so Freunde! Ade! (*geht ab*)

Werner: Das mit der Abfindung war echt nicht nötig.

Matthias: Ist ja schon gut. Ich glaub dem Manfred das mit der Sozialauswahl nicht – der ist doch schon so alt, das zählt auch.

Werner: Also hat er doch was gedreht?

Matthias: Nix genaues weiß man nicht ...

Die Stühle und der Tisch verschwinden.

Kurz Licht aus, es geht sofort weiter

9. Szene

Die Köchinnen kommen von rechts mit dem Kessel herein und bleiben vorne rechts stehen. Köchin 2 hat den Schöpfer, probiert von der Flüssigkeit und ist unzufrieden mit dem Geschmack.

Köchin 2: Da fehlt noch eine Portion Sensationslust.

Köchin 1: Okay (*sie streut ein Mittel hinein*).

Köchin 2: Und ein Schuss Übertreibung...

Köchin 1: wird's dann nicht zu scharf?

Köchin 2: Ach was, die Lebenssuppe der meisten Leute schmeckt doch viel zu fad, da kommt unsere scharf gewürzte Gerüchteküche doch genau richtig.

Köchin 1: Dann also noch 100 g frische Lüge.

Köchin 2: Du lernst schnell, bald kannst du zum Lafer. Nur müssen wir bei der Dosierung der Lüge aufpassen, dass man sie nicht rausschmecken kann.

Köchin 1: Riecht irgendwie komisch.

Köchin 2: Das ist wie beim Stinkkäse. Riecht übel, schmeckt super.

Köchin 1: Könnten wir nicht noch ein bisschen Wichtigtuerei rein tun?

Köchin 2: Klar. Und einen Hauch Verschwörungstheorie... das zieht immer.

Köchin 1: Lecker...

Köchin 2 nimmt eine Trillerpfeife und pfeift. Jonas und Sebastian kommen im Fußball-Dress mit einer kleinen Bank auf die Bühne getraubt – sie bekommen von den Köchinnen einen Schluck Gerüchtetrunk und stellen die Bank ab. Die Köchinnen gehen kichernd ab. Die beiden Jungs setzen sich auf die Bank.

10. Szene

Sebastian: Geb doch ab!!

Jonas: Der schleicht vielleicht wieder über den Platz.

Sebastian: He Schiri, das war Abseits.

Jonas: Sag mal, du und die Jenny....

Aus der zweiten Reihe wirft ein vor Aufführungsbeginn präparierter Zuschauer einen Lederball auf die Bühne, am besten auf Sebastian. Der fängt den Ball oder er bekommt ihn irgendwo drauf. Jonas schnappt sich den Ball und wirft ihn zurück.

Sebastian: Die Jenny ist ganz schön eingebildet.

Jonas: Auf deutsch heißt das, dass sie dich abblitzen lässt.

Sebastian: Das Gefühl kennst DU ja bestens.

Jonas: (*zerknirscht*) Ich glaub, die Martina steht mehr auf dich als auf mich.

Sebastian: (*spöttisch*) Ach was.

Jonas: Dabei hab ich auch meine Vorteile.

Sebastian: (*springt auf*) Schiri, Du Arsch!

Jonas (*zieht ihn auf die Bank*): Spinnst du? Wenn der das hört, kriegst du die rote Karte obwohl du noch keine Minute gespielt hast.

Sebastian: (*beruhigt sich*) Die Jenny steht, scheint's, auf ältere Männer.

Jonas: Du meinst über 20?

Sebastian: Ältere Männer heißt in dem Fall GANZ ALTE Männer.

Jonas: Über 25?

Sebastian: Über 40!!

Jonas: Aber das könnte doch dann ihr Vater sein...

Sebastian: Schlaumeier.

Jonas: Und woher weißt du das?

Sebastian: Hab's selber gesehen.

Jonas: Pervers.

Sebastian: Mist, das Spiel ist aus. 6:0 verloren. Hätten sie mich rein....

Jonas: hätten wir 8:0 verloren.

Martina kommt auf die Bühne. Martina steht auf Sebastian, das merkt man an ihrem Blick.

Jonas dagegen mag Martina, auch das sieht man deutlich.

Sebastian (zu Jonas): Mach die Klappe zu, es zieht!

Sebastian klappt seinen Mund zu.

Martina: (spöttisch, zu den Jungs) Na, die eiserne Reserve ist wohl geschlagen!

Jonas: Rein strategisch gesehen waren wir viel besser.

Da kommt Jenny.

Jenny: (druckst herum) Ich muss euch was sagen.

Gespannte Blicke.

Jenny: Ich steig aus unserer Band aus.

Sebastian: Was?

Martina: Das kannst du doch nicht machen.

Jonas: Ohne dich platzt die Band.

Jenny: Ich bewerbe mich bei DSDS und muss dafür jetzt so viel üben, dass ich keine Zeit mehr für was anderes habe.

Sebastian: Steck da dein Klavierlehrer dahinter?

Jenny: Clemens?

Martina: (spöttisch) Oh, Clemens...

Jenny: Er findet, dass ich eine Chance habe.

Martina: Und? Hat er auch eine Chance bei dir?

Jenny: Spinnst du?

Jonas: Er könnte fei dein Vater sein.

Martina: Kommt, lasst die doch. Wenn sie sich zu schade für uns ist.

Jenny: Versteht mich doch....

Sebastian: Wir haben verstanden. Am besten, du lässt dir gleich ein Kind von ihm machen.

Jenny ist erst schockiert, dann haut sie ihm eine runter.

Martina: Getroffene Hunde bellen.

Jonas: (zu Jenny) Was willst du denn mit dem alten Sack?

Jenny: *(ist eigentlich sprachlos)* Ich hab gedacht, wir wären Freunde.

Martina: Das dachten WIR auch.

Jenny: *(zu Sebastian)* Sorry...

Sebastian: Vergiss es. *(spöttisch-giftig)* Werd doch glücklich mit deinem Clemens. Kannst ihn ja bald im Altersheim besuchen.

Jonas: und ihm den Arsch abputzen.

Martina: Deine Eltern werden jedenfalls glotzen!

Jenny: Aber es ist doch gar nichts zwischen uns.

Sebastian: An jedem Gerücht ist doch was Wahres dran!

Jenny: Ihr tickt nicht ganz richtig!

Martina *(hakt sich bei Sebastian ein):* Komm.

Die zwei gehen ab. Sebastian schaut noch einmal zurück – er leidet. Jonas schaut ihnen bedröppelt hinterher.

Jenny: Glaubst du auch, dass ich was mit Clemens habe?

Jonas ist unentschlossen, ob er den anderen hinterher soll oder bei Jenny bleiben soll.

Jonas: Auf das, was ICH glaube, kommt's ja nun wirklich nicht an.

Jonas geht ab.

Jenny: Die können mich mal!

Licht aus

11. Szene

Die Bank wird weggeräumt. Die nächste Szene spielt im Wald. Matthias und Manfred bekommen zwei grüne Tücher über gehängt und stellen sich als „Bäume“ auf die Bühne.

Auch die beiden Köchinnen verkleiden sich als „Bäume“ und stehen auf der Bühne.

Clemens kommt auf die Bühne. Er telefoniert mit dem Handy.

Clemens: Nein, ich bin noch nicht so weit.

Von rechts kommt vorsichtig Bettina herein. Sie schaut sich um, er sieht sie nicht, weil er ihr mit dem Rücken zugewandt ist. Sie zögert erst einen Moment, dann kommt sie aber ganz herein.

Clemens: Für meine Zwecke ist das hier ideal: hier kennt mich keiner und ich kann in Ruhe arbeiten.

Bettina lauscht wissbegierig. Ob sie alles versteht, ist offen.

Clemens: Wenn ich in der Dunkelheit alleine spazieren laufe, kommen mir die besten Ideen.
Und du triffst hier stundenlang keine Sau.

Bettina kommt langsam näher.

Clemens: Mach dir mal keine Sorgen, (*kurze Pause*) Jetzt ist aber mal (*laut und deutlich:*)
Sense, Mann.

Clemens legt auf. Bettina räuspert sich. Clemens dreht sich um.

Clemens: Ich habe Sie gar nicht bemerkt.

Bettina: Ähem, hallo. Bettina Schneider.

Sie geben sich die Hand. Sie lässt erst spät los.

Clemens: Wie kann ich Ihnen helfen?

Bettina: (*sie muss sich erst etwas sammeln*) Ich soll Sie fragen, ob... könnten Sie (*zögerlich*)
sich vorstellen, unseren Kirchenchor zu leiten?

Clemens: Wie kommen Sie denn da auf mich?

Bettina (*kommt näher*) Alle schwärmen von Ihnen... Ihren Fähigkeiten...Ihrem
Einfühlungsvermögen..*(ihre Stimme wird leicht sanft, sie rückt näher, was ihm unangenehm
ist)*...

Clemens: Danke, aber ich mache nur meinen Job als Klavierlehrer (*hebt abwehrend die
Hände*).

Bettina: (*sie ergreift die Hände, übertrieben hingerissen*) Und das sind also diese begnadeten
Hände...

Clemens: Ähem, also, um auf Ihr eigentliches Anliegen zurückzukommen...

Bettina (*lässt nicht locker*): ... die voller Sensibilität die Tasten streicheln...

Ihm ist die Annäherung sichtlich unangenehm, aber er will auch nicht unhöflich sein.

Bettina: Würden Sie mir Privatstunden geben?

Clemens: Ich habe leider schon genug Schüler... außerdem werde ich Jenny verstärkt
unter die Arme greifen.

Bettina: Das ist aber schaaade. Die Jenny.... so so. Dieses junge Ding.

Clemens: Mozart war mit sechs Jahren schon ein Star.

Bettina: Vielleicht könnten wir ja mal essen gehen? Oder ich koche für uns? Mein Perlhuhn
in Weißweinsauce ist berühmt.

Clemens: Mal sehen. Aber zum eigentlichen Zweck Ihres Besuches: ich glaube nicht, dass
das eine gute Idee wäre. Ich als Chorleiter? Nein...

Bettina: Wir könnten professionelle Hilfe brauchen.

Clemens: Und Sie meinen, ich bin ein Profi?

Bettina: *(rückt ihm wieder näher)* Sie tun unserer doch sehr monoton gestrickten Männerwelt jedenfalls sehr gut – so ein sensibler Charakter...

12. Szene

Da kommen Werner und Petra herein. Werner ist ziemlich ungehalten, Petra versucht, ihn zu beruhigen. Clemens stößt im Rückwärtsgehen an Werner und erschrickt.

Clemens: Ach, Sie sind das!

Werner: *(energisch)* Ja, WIR!

Bettina: *(flüsternd zu Petra)* Der Bursche ist eine harte Nuss.

Petra: Na ja, wenn die einer knacken kann, dann *(süffisant)* du, gell?

Bettina: *(ignoriert die spitze Bemerkung)* Tschüss *(zu Clemens)* – und mein Angebot gilt *(sie geht ab)*.

Werner: Lassen Sie die Hände von unserer Tochter.

Clemens: Wie bitte?

Werner: Tun Sie doch nicht so scheinheilig.

Petra: Werner! *(ihr ist das Ganze eher peinlich)*

Werner: Sie wissen genau, was ich meine!

Clemens: Jenny ist eine meiner Schülerinnen. Die Beste, um genau zu sein.

Werner: Wir haben gehört, dass Sie Ihre Schülerinnen angrapschen.

Clemens: Wer behauptet das?

Petra: *(zögerlich)* Das, das geht halt so im Ort rum.

Clemens: Haben Sie Jenny schon gefragt?

Werner: Das bringt doch nichts. Die schwärmt so von Ihnen, die würde das nie zugeben. Und das nutzen Sie aus!

Clemens: Solche Vorwürfe muss ich mir nicht gefallen lassen.

Werner: Da fällt dem Herrn Pianisten wohl nichts mehr zu seiner Verteidigung ein!

Clemens: Ich muss mich für nichts verteidigen. Ich möchte Sie bitten zu gehen.

Petra: Wir müssen Jenny leider verbieten, weiter bei Ihnen zu üben.

Clemens: Das wäre aber sehr schade.

Werner: Und wenn Sie ihr noch mal zu nah kommen, dann rufen wir die Polizei.

Petra: Und wir werden sie auch nicht zu dieser Casting-Show lassen.

Clemens: Da will sie aber unbedingt hin. Ihr Bewerbungsvideo ist ja auch nicht schlecht.

Werner: Das entscheiden immer noch wir. Jenny ist erst 17.

Clemens: Ich bewundere jedenfalls ihren Mut.

Petra: Wir haben aber große Angst, dass sie sich nur lächerlich macht. Und das vor einem Millionenpublikum

Werner: Und wir dürfen uns dann den Spott der Leute anhören.

Clemens: Das Thema müssen Sie mit Ihrer Tochter klären.

Petra: Sie könnten ihr doch gut zureden.

Clemens: Ich soll sie doch aber nicht mehr sehen?

Werner: Komm, wir gehen. (*drohend*) Und Finger weg von unserer Tochter.

Werner geht ab. Petra bleibt noch kurz stehen.

Petra: (*anhimmelnd*) Sie spielen sehr schön. Würden Sie mir eventuell vielleicht unter Umständen auch Unterricht erteilen?

Clemens: (*süffisant*) Das müssen Sie mit Ihrem Mann klären.

Werner (*von draußen, laut*) Petra!!!

Petra rasch ab, Clemens ab.

Licht aus, Szenenwechsel

13. Szene

Die Köchinnen ziehen Matthias und Manfred die grünen Tücher über den Kopf und gehen damit ab. Matthias und Manfred sind dunkel angezogen, mit gesenktem Haupt und gefalteten Händen stehen sie auf dem Friedhof. Während ihres Dialoges bewegen sie sich mit kleinen Schritten langsam über die Bühne in Richtung „Grab“. Es spielt keine Rolle, um wen es sich bei dem „Verstorbenen“ handelt.

Matthias: Nirgends wird doch so gelogen wie auf einer Beerdigung.

Manfred: (*verbessernd*) .. außer auf der Beerdigung eines Politikers.

Matthias: Alle motzen immer nur über uns – aber einer muss den Job ja machen!

Manfred: Sag mal, stimmt es, dass sie dir den Führerschein abgenommen haben?

Matthias: Hm. Also, na ja. Vorübergehend.

Manfred: Alkohol?

Matthias: Mich hat einer verpiffen. Normal wird auf der Strecke von der Wirtschaft zu mir heim nie kontrolliert.

Manfred: Vielleicht der politische Gegner?

Matthias: Jedenfalls war es nach der Wahlveranstaltung. Klar, dass ich da ein, zwei oder auch mal drei Viertele trinke.

Manfred: *(gespielt verständnisvoll)* Klaaar.

Matthias: Mein neuer Geländewagen – übrigens: ein geiles Gerät - kennt den Weg nachhause doch schon alleine – Navi und so!

Manfred: Klaar.

Matthias: Ich vermute, dass da einer meiner Neider die Bullen benachrichtigt hat, dass ich mit Alkohol unterwegs ist. Den Lappen muss ich Gott sei Dank erst nach der Wahl abgeben.

Manfred: Wieso? Ein Kandidat auf dem Fahrrad ist doch heutzutage ökologisch korrekt.

Matthias: Ich wär dir dankbar, wenn du das mit dem Führerscheinentzug nicht an die große Glocke hängst.

Manfred: Na klar. Hast du eigentlich einen konkreten Verdacht, wer dich verpiffen hat?

Matthias hebt den Kopf, grinst leicht, nickt jemandem zu. Eine imaginäre Person ist vorbei gekommen und wurde von ihm begrüßt. Dann wendet er sich wieder Manfred zu.

Matthias: Du hast doch Beziehungen zur Polizei. Kannst du nicht mal nachfragen?

Manfred: Schwierig.

Matthias: Ich hab noch was gut bei dir... Du weißt schon, deine besondere Beziehung zu Bettina...

Manfred: *(unterdrückt seine Wut auf Matthias)* die hat's bei dir doch auch schon probiert.

Matthias: Aber ich bin Single.

Manfred: Schon gut, ich versuch's.

Matthias: Und bei der Gelegenheit kannst du doch auch gleich mal nach dem Klavierlehrer fragen.

Manfred: Der Klavierlehrer – ich kann's bald nicht mehr hören. Sogar meine Alte will jetzt das Klimpern anfangen.

Matthias: Und ich wollte auch noch, dass der unser Chorleiter wird. Gott sei Dank hat er abgelehnt. Aber das Beste.... *(senkt Stimme, verstummt dann aber)*

Manfred und Matthias sind jetzt am vorderen Bühnenrand angekommen und tun nun so, als würden sie Erde ins Grab werfen, treten dann zur Seite und gehen einige Schritte in Richtung rechte Bühnenseite.

Matthias *(im Flüsterton ganz nah an Manfred)* ... weißt du noch gar nicht: die Jenny soll schwanger sein soll von dem Kerl.

Manfred: Was??

Matthias: Wenn ich der Werner wäre, würd ich mir den aber mal vorknöpfen!

Manfred: Die Jenny hab ich gestern erst gesehen. Da ist mir gar nichts aufgefallen.

Matthias: Ist doch höchstens erst der vierte Monat. Genauer hat's meine Quelle nicht gewusst.

Manfred: Welche Quelle denn?

Matthias: Informantenschutz!

Manfred: Wenn das so ist, kann meine Frau das vergessen mit dem Klavier-Unterricht!

14. Szene

Da kommt Bettina, ebenfalls dunkel gekleidet, links auf die Bühne. Sie „kämpft“ sich frech durch die imaginäre Reihe an Trauergästen, die vor dem „Grab“ steht. Das kann schön pantomimisch gespielt werden, indem sie z. B. zweimal „Leuten“ auf die Schulter tippt und sich mit einer fadenscheinigen Begründung vordrängt – und dabei auch noch Mitleid heuchelt. Dann ist sie auch vorne am Grab und wirft eine Blume hinein. Dann eilt sie zu Matthias und Manfred, die ganz in ihrer Nähe stehen.

Bettina: Gut, dass ich euch treffe. Es gibt Neuigkeiten.

Manfred: Was gibt's?

Bettina: Ich war heute beim Klavierlehrer. Der plant vielleicht irgendwas Kriminelles.

Matthias: *(zu Manfred)* Siehst du, umso wichtiger, dass du – na, du weißt schon was!

Manfred: *(zu Bettina)* Und wie kommst du da drauf?

Bettina: Weibliche Intuition. Der tut mir etwas ZU harmlos...

Manfred: *(macht sich etwas über sie lustig)* Vielleicht hast du auch bloß ZU VIEL Phantasie.

Bettina: Hab ICH oder haben die ANDEREN vielleicht rum erzählt, dass du was mit der Frau deines Chefes haben sollst und deshalb geflogen bist?

Manfred schaut Matthias scharf an – der aber schaut weg und grüßt jemand grinsend.

Matthias *(beschwichtigend zu Manfred)* Wir sind hier auf einer Beerdigung – also verhalte dich bitte entsprechend.

Bettina: Ich halt mich jedenfalls immer an die Fakten – zumindest wenn es welche gibt. Und ich würd mich nicht wundern, wenn der Typ sich bei dem, was er vorhat, als Sensenmann verkleidet.

Matthias: Sensenmann – das riecht nach Überfall oder so.

Manfred: Oder Amoklauf.

Bettina: Und noch was: der steht 100 pro auf jüngere.

Manfred: Das wissen wir doch längst. Die Jenny ist ja schon schwanger von ihm.

Bettina schaut ihn entsetzt an.

Matthias: Vielleicht ja auch schon andere – bei dem gehen die Mädchen doch ein und aus.

Manfred: Ich würd's weg machen lassen.

Bettina: Vielleicht ist der in so ner Sekte... ihr wisst schon, so dunkle Gestalten, die sich auf Friedhöfen rumtreiben. Er soll ja oft nachts unterwegs sein.

Matthias: Auf so was fahren manche Mädels ab.

Manfred: Jetzt, wo du's sagst – ich hab kürzlich auf dem Heimweg so ne (*wichtigtuertisch*) dunkle Gestalt gesehen.

Matthias: (*grinst plötzlich*) Grüss Gott, Herr Pfarrer (*imaginär*).

Alle drei tun so, als würde der Pfarrer an ihnen vorbei laufen und halten so lange in ihrer Redeflut an.

Matthias: Das würde jedenfalls zur Sensenmann-Theorie passen.

Bettina: Ich muss mal mit der Petra und dem Werner reden – die brauchen bestimmt Beistand in der schwierigen Situation.

Matthias: Aber sag bloß nicht, dass du das von uns weißt.

Manfred: Informantenschutz!

Matthias: Wir müssen doch gegen so einen Kinderschänder was unternehmen.

Manfred: Wenn die Polizei nichts tut, dann müssen wir selber handeln.

Matthias: Die Bürger setzen sich zur Wehr! Und ich an der Spitze der Bewegung.

Bettina: Komm wieder runter. Ich werd mich persönlich um den Typ kümmern.

Matthias: Ob da was gescheites dabei rauskommt!

Licht aus, Szenenwechsel

15. Szene

Stühle und ein kleiner Tisch werden auf die Bühne gestellt.

In der Gaststätte. Jenny kommt rein, hat verschiedene Briefe in der Hand. Schaut sie durch, wirft sie auf einen Stuhl.

Jenny: Wieder nichts dabei. Das gibt's doch nicht.

Petra kommt herein.

Petra: Bist du noch sauer auf uns?

Jenny: Dass ich nicht mehr zu Clemens soll?

Petra: Glaub mir, es ist besser so.

Jenny: Ich halt's für Schwachsinn. Er hat mich kein einziges Mal angefasst.

Petra: Aber die Leute reden schon über ihn und dich.

Jenny: Na und? Die können sich das Maul ruhig zerreißen.

Petra: Dir ist das vielleicht egal, aber uns nicht.

Jenny: Bald bin ich 18. Dann habt ihr mir die längste Zeit etwas zu sagen gehabt.

Petra: Wir meinen es doch nur gut mit dir.

Jenny: Für den Spruch gibt's 10 Euro ins Phrasenschwein!

Petra: (*räuspert sich*) Vielleicht – fang ICH ja mit Unterricht an. Weißt du, als erwachsene Frau hat man ganz andere Möglichkeiten, sich vor Zudringlichkeit zu schützen...

Jenny: Ich glaub's nicht! Mir wollt ihr den Umgang mit Clemens verbieten und du.... (*bricht empört ab*).

Petra: Der Papa muss das nicht übrigens nicht gleich wissen.

Jenny: (*schüttelt nur den Kopf*) Ich werd sowieso in Zukunft Gesangsunterricht nehmen. Wenn ich erst einmal groß raus gekommen bin.

Petra dreht sich weg, man sieht, dass ihr nicht wohl ist bei dem Thema.

Werner (*kommt herein*): Habt ihr schon das Neuste gehört?

Die Frauen schauen ihn erwartungsvoll an.

Werner: Es soll in unserer Gegend nachts ein Sensenmann herumschleichen.

Petra: Echt?

Werner: Er wurde schon gesehen. Mit so nem schwarzen Umhang und mit einer Sense - du gehst jedenfalls bei Dunkelheit nicht mehr alleine draußen rum. Zu gefährlich!

Jenny: Ihr glaubt auch alles, was die Leute erzählen.

Petra: Irgendwas Wahres wird schon dran sein. So ist das immer.

Jenny: Wer sagt das?

Petra (*überlegt, dann, zögerlich*): A-alle...

Werner: Mich würd's nicht wundern, wenn das unser schöner Klavierlehrer wäre.

Jenny: Du spinnst doch!

Werner: Wenn einer Zeit zum Rumschleichen hat, dann der.

Petra: Na ja, es gäb in unserer Gemeinde ja schon noch ein paar andere Kandidaten, die dafür in Frage kämen.

Jenny: Dann macht doch ne Rasterfahndung.

Werner: Wir werden nachts Patrouille laufen.

Jenny: Ihr wisst doch, wie das mit Gerüchten so ist: Wenn du am Ortsanfang einen Pups lässt, hast du am Ortsende auf die Straße gesch...

Petra: Ich werd bei Gelegenheit die Bettina fragen. Die ist immer recht gut informiert über das, was bei uns passiert.

Jenny: Und vor allem über das, was NICHT passiert, aber hätte passieren können, wenn es passiert wäre.

Petra: Also, der Klavierlehrer als Satanist? Ich weiß nicht...

Werner: In der Kirche ist er jedenfalls nicht!

Jenny: Sagt mal, ihr habt doch meine Bewerbung abgegeben? Ich wundere mich nämlich, dass nix kommt.

Betretenes Schweigen, Hüsteln.

Jenny: Ist was?

Nur langsam wagen sich die Eltern aus der Deckung.

Petra: Du hättest doch eh keine Chance gehabt.

Jenny: Was willst du damit sagen?

Werner: Deine Mutter und ich haben beschlossen, deine Bewerbung nicht zur Post zu geben.
Jenny ist platt, ihr fehlen zunächst die Worte.

Petra: *(will sie in den Arm nehmen)* Genauer gesagt: Papa hat das beschlossen.

Jenny: Was????

Petra: Glaub mir, es ist besser so.

Werner: Du hättest dich dort bloß zum Affen gemacht!

Jenny: *(unvermittelt platzt es aus ihr raus)* Und du? Du machst dich jedem Tag im Geschäft vor deinem Chef zum Affen!

Werner: Ich krieg wenigstens Geld dafür.

Petra: Du kannst auch so Karriere machen.

Jenny: Ihr seid echt das Letzte!

Werner: Einen anderen Ton!

Jenny: Ich habe wochenlang dafür geübt! Habe meine Freunde dafür vernachlässigt! Meine Band aufgegeben!

Werner: Jetzt hast du ja wieder Zeit!

Jenny: Euch reicht es vielleicht, jeden Tag acht Stunden abzusitzen und als Höhepunkt einmal in der Woche zum Singen zu gehen oder auf den Sportplatz. Aber ich will mehr erreichen. Schaut euch doch an!

Sie schauen sich an, dann wird Werner wütend.

Werner: So lasse ich nicht mit mir reden.

Jenny: Armselig seid ihr, einfach nur armselig.

Werner ist so empört, dass er ihr eine runterhaut. Jennys Augen blitzen, sie sagt nichts, geht aber mit festem Schritt hinein. Die beiden Erwachsenen schauen ihr betröppelt hinterher.

Petra: Hat das sein müssen?

Werner: Jetzt fall du mir nicht auch noch in den Rücken.

Petra: Vielleicht war es wirklich ein Fehler...

Werner: Wir haben unsere Tochter doch bloß vor Schaden bewahren wollen.

Petra: 5 Euro ins Phrasenschwein.

Da kommt Jenny wieder auf die Bühne, immer noch mit entschlossenem Gesichtsausdruck. Sie hat einen Rucksack dabei, den sie sich über wirft.

Petra: Willst du jetzt noch zum Sport?

Jenny: Ich muss hier raus.

Werner: Was soll das heißen?

Jenny: Ich zieh aus.

Petra: Aber... aber...

Werner: Das kommt überhaupt nicht in Frage. Du bist noch keine 18. (*theatralisch:*) Und solange du deine Füße unter...

Er unterbricht sich selber, merkt, dass dieser Spruch zu abgedroschen ist und schweigt ratlos.

Petra: Wo willst du denn hin?

Jenny: Vielleicht hat der Sensenmann ja noch Platz für mich! (*stürmt hinaus*).

Die Eltern schauen sich perplex an.

Licht aus PAUSE

2. Akt

1. Szene

Martina, Jonas und Sebastian lungern auf der Bühne herum. Es gibt keine Gegenstände auf der Bühne, der Ort ist unbestimmt, an dem die nächste Szene spielt. Sie wirken gefrustet.

Jonas: Wir sollten uns einen Ersatz für Jenny suchen, weil...

Sebastian: (*unterbricht ihn*) Nee, wir reden noch mal mit ihr, vielleicht lässt sie sich umstimmen.

Martina: Vergiss die doch.

Jonas: Wir waren ein echt gutes Team.

Martina: Du solltest langsam akzeptieren, dass sie nichts von dir will. Die steht halt auf alte Männer!

Sebastian: Verdammt.

Jonas: Hee, Meister, lass dich nicht hängen. Gibt doch genug andere.

Martina: Die Tusse fällt schon noch auf die Schnauze.

Martina sucht Sebastians Nähe, aber der ist total gefrustet.

Martina: Die wohnt ja anscheinend jetzt bei dem Typ.

Sebastian: Was??

Jonas: Hab ich auch gehört. Und dass sie...

Martina: ...Mega-Stress mit ihren Alten hat.

Jonas: Nee, dass sie ... schwanger ...sein soll.

Sebastian: Idiot.

Martina: Zutrauen würd ich der das.. lässt sich von dem Typ ein Kind machen.

Jonas: Ich wollte das bloß nicht an die große Glocke hängen – hab ich aber echt gehört.

Sebastian: Das glaub ich nicht.

Jonas: Tut mir echt leid.

Sebastian: Wer erzählt denn so einen Schwachsinn?

Jonas: Informantenschutz.

2. Szene

Da kommen von der Seite Clemens und Jenny gelaufen. Man beäugt sich misstrauisch. Ein Dialog will nicht so recht in Gang kommen.

Martina: Na, lässt die große Karriere noch auf sich warten?

Jenny: Und was macht die Band?

Jonas: Tote Hose.

Clemens: Ihr kriegt das schon wieder auf die Reihe.

Sebastian will spontan auf ihn losgehen, hält sich dann aber zurück. Jonas klopft ihn beruhigend auf die Schulter.

Jenny: Ihr müsst nicht Clemens die Schuld geben. Nur mir.

Martina: Wir kommen schon ohne dich zurecht, stimmt's, Jungs?

Bei den beiden Jungs löst diese Aussage nur stille Ratlosigkeit aus...

Jenny: Alles klar. Vielleicht steig ich ja doch wieder bei euch ein.

Sebastian: Echt??

Martina/Jonas (*zeitgleich*): Mit Kind?

Jenny schaut sie erst verständnislos an. Dann dämmert es ihr, was Martina meint. Jenny schaut auf ihren Bauch, streichelt ihn mit der einen Hand..

Jenny: Fünfter Monat. Und es werden Zwillinge.

Clemens (*wirklich erstaunt*) Du bist schwanger??

Sebastian: Tu doch nicht so!

Jetzt schweigt auch Clemens betroffen.

Martina: Wir wissen bescheid. (*triumphierend*) Da fällt euch nichts mehr ein.

Jenny: Ich find's nur echt traurig, dass ihr schon genauso ohne Sinn und Verstand daher schwätzt wie die Erwachsenen.

Clemens: He!!

Jenny: Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Sebastian: (*zu Jenny*) Und was machst du jetzt?

Jenny: Das lasst unsere Sorge sein.

Jenny nimmt Clemens am Arm, hakt sich unter.

Jenny: Komm, Schmetterling, wir gehen! (*gibt ihm einen Kuss auf die Wange*)

Sie gehen ab. Die drei anderen bleiben zurück, sie wirken ziemlich ratlos (Jonas), beziehungsweise aufgewühlt (Sebastian). Nur Martina scheint zufrieden.

Jonas: (*wechselt das Thema, um die angespannte Situation aufzulösen*) Habt ihr schon was Neues vom Sensenmann gehört?

Sebastian (*gereizt*): Hast du heute nur Schwachsinn auf Lager?

Martina: Wer soll das sein?

Jonas: Noch nix gehört?? Der soll in Archshofen (*lokalen Ort einsetzen*) mit einem schwarzen Umhang durch das Festzelt gelaufen sein.

Martina: Und danach hat er dann die Jenny geschwängert.

Sebastian: Ihr spinnt doch alle! (*frustriert ab*).

Jonas: Das war ein bissle hart.

Martina: Nur so kommt er drüber weg.

Jonas: Und ich?

Martina: Was denn?

Jonas: Ich muss auch drüber weg kommen, dass du nichts von mir wissen willst.

Martina: He Kumpel! Aber vielleicht.... Ich hab da eine Idee...

Jonas: Da kann nix gescheites dabei rauskommen

Martina: Ich will nur helfen, dass Sebastian zu seinem Glück kommt.

Sehr skeptischer Blick von Jonas.

Martina: Wir sorgen dafür, dass der Klavierlehrer Ärger kriegt.

Jonas: Und was hat Sebastian davon?

Martina: Das erklär ich dir dann. Bist du dabei?

Jonas: Klar (*strahlt sie an, legt seinen Arm um ihre Schulter*).

Martina: (*nimmt den Arm wieder weg*) Aber mach dir keine Hoffnungen – du bist zu jung!
Beide ab.

3. Szene

Bettina und Manfred kommen im Jogging-Anzug auf die Bühne. Sie traben einen Moment, laufen evtl. einen Bogen und laufen wieder in die andere Richtung. Dann bleiben sie aber stehen und machen im Stand Laufbewegungen, evtl. auch Dehnübungen. Bettina könnte Manfred dabei etwas auf die Pelle rücken.

Manfred: Eigentlich dürfte ich gar nicht mit dir durch die Gegend laufen.

Bettina: Was ist schon dabei?

Manfred: Die Leute! Die glauben vielleicht, dass wir nicht nur Sport miteinander treiben...

Bettina: Lass doch die Leute Leute sein.

Manfred: Du bist Single, aber ich bin verheiratet.

Bettina: Das passt doch bestens. Dann kann es schon nichts Festes werden.

Manfred: Aber mein Ruf steht auf dem Spiel.

Bettina: Na ja, deine Arbeitslosigkeit ist wohl das größere Problem.

Manfred: Wie meinst du das?

Bettina: Na ja, eure Schulden und so.

Manfred: Sag mal, weißt du eigentlich ALLES?

Bettina: Nur das Nötigste.

Manfred: Von wem?

Bettina: Informatenschutz!

Sie machen weiter ihre Übungen.

Manfred (*stolz*): Ich weiß auch was. Über unseren Strahle- und Grinsemann.

Bettina: Matthias? Welche Leiche hat der denn im Keller, Mr. Sauber?

Manfred: Die Bullen haben ihn in seinem Geländewagen, in seinem SUV (*gesprochen: Suff*) erwischt. Da half dann auch ihm keine Ausflucht mehr.

Bettina: Echt?

Manfred (*flüstert*): Die Folge ist der Entzug des...

Bettina: (*unterbricht ihn*) Und dabei macht er immer so einen seriösen Eindruck.

Manfred: Vor der Wahl will er das natürlich geheim halten – wobei manchmal die Flucht nach vorn besser wäre...

Bettina: (*mehr zu ich selber*) Flucht? Entzug? Du, ich mach mal Schluss für heute. Muss noch zu Petra.

Manfred: Aber kein Wort!

Bettina: Du kennst mich doch! (*ab*)

Manfred: Ich glaub, das war ein schwerer Ausnahmefehler... andererseits hat's der hinterfotzige Kerl verdient – erzählt rum, ich hätte was mit der Frau meines Chefs - der kennt die nicht!

4. Szene

Matthias kommt mit den Gerüchteköchinnen auf die Bühne. Köchin 2 hat ein Mikrofon in der Hand, Köchin 1 eine Videokamera. Sie machen ein Interview mit dem Herrn Kandidaten.

Manfred (*zu sich selbst*): Wenn man vom Teufel spricht
Manfred weiß nicht so recht, ob er bleiben oder gehen soll.

Köchin 2: (*deutet auf Manfred*) Das wäre ein schöner Hintergrund.

Matthias (*zupft an sich herum*): Meinen Sie?

Köchin 1: Ah, da ist ein potentieller Wähler. Dem könnten Sie doch mal die Hand schütteln. Das macht Sie gleich viel menschlicher.

Matthias: Eine gute Idee. Ah, Guten Tag, Herr Berger! (*geht schnurstracks auf Manfred zu*)

Manfred: Hi Matze.

Matthias (*tritt oder schubst ihn, knurrt*): Die dürfen doch nicht wissen, dass wir uns kennen.
Die Köchinnen kommen näher.

Köchin 2: Guten Tag, mein Herr. Würden Sie uns freundlicherweise für ein kurzes Statement zur Verfügung stehen?

Manfred: Äh, so verschwitzt? Macht sich das so gut?

Matthias (*stößt ihn wieder, knurrt*): Stell dich nicht so an.

Manfred: (*räuspert sich*) Ja dann, gerne. Was möchten Sie wissen?

Köchin 2 (*hält ihm das Mikro vors Gesicht*): Was können Sie über Herrn Schneider sagen?

Manfred: Ja, also, der Ma... der Herr Schneider ist ein Kandidat, wie man sich ihn wünscht.

Köchin 1: Wie denn?

Manfred: Integer, zuverlässig, ohne Laster.

Köchin 2: (*mehr zu sich*) Wie langweilig... äh, wie interessant.

Köchin 1: Schütteln Sie ihm doch mal die Hand.

Manfred: Wie?

Matthias grinst in die Kamera und greift mit der Hand ins Leere – besser gesagt, er greift versehentlich das Mikro und schüttelt es.

Köchin 2: Haben Sie noch nie eine Hand geschüttelt?

Matthias: Äh. Doch... aber staatstragend schauen und gleichzeitig eine Hand schütteln ist etwas ungewohnt. (*lässt das Mikro los, schüttelt Manfreds Hand*)